

Online-Abrechnung bei der KV

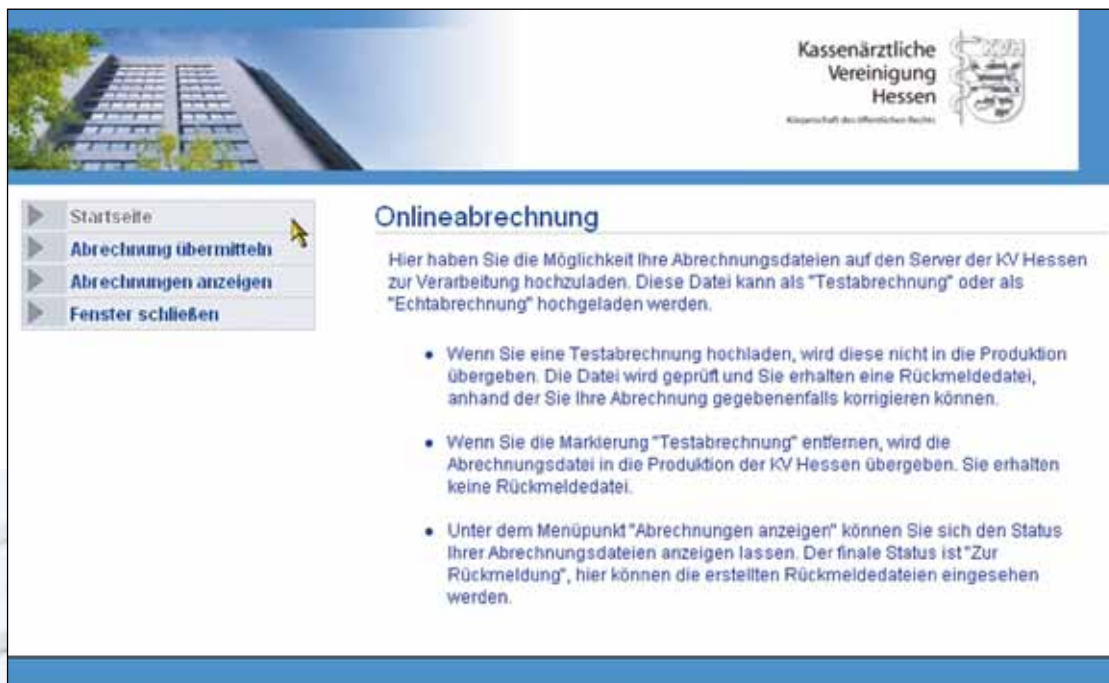
Der Countdown läuft: Ab dem 01.01.2011 gilt für alle niedergelassenen zur Online-Abrechnung. Diese Verpflichtung gilt selbstverständlich auch Wissenswertes rund um die Online-Abrechnung.

So werden wir Ihnen in der kommenden Ausgabe die Möglichkeit der Test-Abrechnung näher erläutern. Was ist das und welche Vorteile hat dieser Test? In einer späteren **info.doc**-Ausgabe geht es ausführlich um das Thema „Zugangswege“. Welche Voraussetzungen muss Ihr Computer erfüllen und wie sehen die technischen Möglichkeiten zur Registrierung aus?

Lesen Sie nun heute, wie Sie mit wenigen Mausklicks Ihre Abrechnung an die KV Hessen übermitteln.

Die meisten von Ihnen fahren bislang einmal im Quartal zur ihrer jeweiligen KV-Bezirksstelle, um die Abrechnung für das abgelaufene Quartal abzugeben und nehmen dabei teilweise weite Wege in Kauf – bei Wind und Wetter. Das kostet Sie Zeit und Geld, die Sie sich sparen können, wenn Sie uns Ihre Abrechnung online übermitteln – bequem von zu Hause, egal ob tagsüber, abends oder am Wochenende.

Dazu melden Sie sich einfach im entsprechenden Bereich auf unserer Homepage www.kvhessen.de an und schon kann's los gehen.



Kassenärztliche
Vereinigung
Hessen
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Startseite
Abrechnung übermitteln
Abrechnungen anzeigen
Fenster schließen

Onlineabrechnung

Hier haben Sie die Möglichkeit Ihre Abrechnungsdateien auf den Server der KV Hessen zur Verarbeitung hochzuladen. Diese Datei kann als "Testabrechnung" oder als "Echtabrechnung" hochgeladen werden.

- Wenn Sie eine Testabrechnung hochladen, wird diese nicht in die Produktion übergeben. Die Datei wird geprüft und Sie erhalten eine Rückmeldedatei, anhand der Sie Ihre Abrechnung gegebenenfalls korrigieren können.
- Wenn Sie die Markierung "Testabrechnung" entfernen, wird die Abrechnungsdatei in die Produktion der KV Hessen übergeben. Sie erhalten keine Rückmeldedatei.
- Unter dem Menüpunkt "Abrechnungen anzeigen" können Sie sich den Status Ihrer Abrechnungsdateien anzeigen lassen. Der finale Status ist "Zur Rückmeldung", hier können die erstellten Rückmeldedateien eingesehen werden.

Übermitteln einer Abrechnungsdatei

Die Online-Abrechnung für das Quartal 3 2009 steht Ihnen ab 16.09.2009 zur Verfügung

Durchsuchen:

Hessen – einfach per Mausklick

Ärztinnen und Ärzte, Psychotherapeutinnen und -therapeuten die Pflicht für Hessen. info.doc informiert Sie in jeder Ausgabe des Jahres 2010 über

Dort finden Sie unterschiedliche Funktionalitäten. Sie können uns also nicht nur Ihre Abrechnung übermitteln, sondern sich beispielsweise auch Ihre letzten Abrechnungen anzuschauen.

Das Übermitteln der Abrechnung ist ganz einfach: Sie wählen Ihre Abrechnungsdatei aus, z. B. von einem Datenstick, einer CD oder direkt von Ihrem PC-Laufwerk, dann das entsprechende Quartal und übermitteln die Abrechnung dann mit dem unten gekennzeichneten Dialogfeld. Das war's.



The screenshot shows a web interface for the 'Kassenärztliche Vereinigung Hessen'. On the left is a navigation menu with options: 'Startseite', 'Abrechnung übermitteln', 'Abrechnungen anzeigen', and 'Fenster schließen'. The main area is titled 'Übermitteln einer Abrechnungsdatei'. It contains the following elements: a message 'Die Online-Abrechnung für das Quartal 3 2009 steht Ihnen ab 16.09.2009 zur Verfügung.', a text input field for 'Abrechnungsdatei auswählen:' containing 'C:\Abrechnungen\Y01421314100_08.10.2009.C' and a 'Durchsuchen...' button, a 'Quartal:' dropdown menu set to '2009-3', a checked checkbox for 'Testabrechnung', and a large 'Abrechnung übermitteln' button with a yellow arrow pointing to it.

Ihre Abrechnung ist nun bei der KV Hessen eingegangen. Bitte vergessen Sie jedoch nicht, uns noch Ihre Sammelerklärung sowie die Belege „Sonstige Kostenträger“ per Post zukommen zu lassen.

Wie unkompliziert und praktisch diese Form der Abrechnungsabgabe ist, zeigt eine Umfrage unter den bisherigen Nutzern der Online-Abrechnung: 92 % sagten „die Online-Abrechnung ist komfor-

tabel zu bedienen“ und sogar 96 % würden sie ihren Kolleginnen und Kollegen weiter empfehlen. Lassen auch Sie sich überzeugen!



Weitere Informationen erhalten Sie unter www.kvhessen.de oder über unsere technische Hotline unter (069) 79 50 2-143.

Im internen Mitglieder-Bereich der KVH können Sie sich gleich registrieren lassen!

**Lesen Sie im nächsten Heft:
Statt warten auf den Arzt-Info-Brief gleich online eine Test-Abrechnung abgeben!**

Diese Kollegen vertreten Sie in der KV

In dieser Serie stellen wir Ihnen die Kolleginnen und Kollegen vor, die Sie und Ihre Interessen bei der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen vertreten. Sie gehen generell auf zwei Aspekte ein: Warum sie sich in die

Vertreterversammlung der KV wählen ließen und wie sie die Zukunft der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten sowie der KV einschätzen. Heute: Vertreter aus dem KV-Bezirk Frankfurt.

Dr. med. Roland Ballreich

Jahrgang 1954, Radiologe, niedergelassen in Gemeinschaftspraxis seit 1991 in Gelnhausen



Foto: Buchalik

Mein Antritt zur Wahl 2000 war zufällig. Im Wahlkreis existierten nur reine Hausarztlisten. Um auch andere Fachgruppen zu vertreten, traf ich daher den kurzfristigen Entschluss, als Alternative eine Facharztliste – nicht im Sinne der Konfrontation – anzubieten, auch geprägt durch meine Aktivitäten als Landesvorsitzender des Berufsverbandes der Radiologen.

Natürlich habe ich als Abgeordneter dabei versucht, die Interessen unserer kleinen Fachgruppe zu vertreten, war aber andererseits stets bestrebt, auch an den Problemlösungen aller anderen Fachgruppen konstruktiv mitzuarbeiten, auch nach der Wiederwahl 2004, um als Vertreter die KVH in ihrer Funktion und Neustrukturierung zu unterstützen.

Mittel- und langfristig glaube ich an positive Entwicklungen für die niedergelassenen Ärzte. Viele Politiker und Kassenvertreter haben inzwischen erkannt, dass eine leistungsstarke und wohnortnahe Patientenversorgung nur durch Klinikambulanzen oder an Kliniken angesiedelten MVZ kostengünstig, qualitativ und patientenfreundlich dauerhaft nicht möglich ist.

Allerdings bedarf es dazu der Stärkung der Solidarität der Niedergelassenen. Voraussetzungen dafür sind einerseits die Abschaffung der Zwitterstellung der KV als Körperschaft des öffentlichen Rechts und Interessengemeinschaft der niedergelassenen Ärzte/Psychotherapeuten, andererseits eine leistungsadäquate Honorierung aller Arztgruppen durch strikte Umsetzung des im EBM betriebswirtschaftlich kalkulierten Punktwertes auf Bundes- und Landesebene.

Monika Buchalik

Jahrgang 1955, Allgemeinärztin, niedergelassen seit 1991 in Maintal-Hochstadt



Foto: privat

Die Kassenärztliche Vereinigung Hessen (KVH) als Selbstverwaltungsorgan der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten trägt dafür Sorge, dass die hessische Bevölkerung ausreichend und vor allen Dingen flächendeckend durch qualifizierte Ärztinnen und Ärzte sowie Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten versorgt wird. Weitere Aufgaben dieser Institution sind die Umsetzung der Verteilungsansprüche des Honorars aller niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten in Hessen. Um diese Aufgaben bewältigen zu können, benötigt die KVH einen Verwaltungsapparat, der mit qualifiziertem Personal ausgestattet ist und dessen Entscheidungskraft durch die Vorsitzenden und die Vertreterversammlung getragen wird. ▶

Aus diesem Grund habe ich mich vor einiger Zeit in die Vertreterversammlung der KVH wählen lassen. Hier habe ich die Möglichkeit, aktiv bei anfallenden Entscheidungsprozessen mitzuwirken.

Einer meiner wichtigsten Bemühungen in der KVH ist das Ziel des Selbstverhandlungsmandates. Hausärztinnen und Hausärzte sollten die Möglichkeit haben, ihre Honoraransprüche direkt mit den Krankenkassen zu verhandeln. Neurochirurgen und Augenärzte haben diese Verhandlungspraktiken bereits für ihre Fachgruppe erfolgreich durchgesetzt. Eine höhere und damit gerechtere Honorierung der Hausärztinnen und Hausärzte ist die Grundvoraussetzung für die Aufrechterhaltung einer wohnortnahen hausärztlichen Versorgung.

Neben der Verbesserung des derzeitigen Vergütungssystems für Hausärztinnen und Hausärzte sehe ich als weiteren entscheidenden Punkt die Optimierung der Arbeitsbedingungen für Niedergelassene. Erste Ansätze dazu gibt es bereits in Hessen. Besonders für Ärztinnen, die den alltäglichen Spagat zwischen Kindern, Haushalt und Beruf meistern müssen, gestaltet sich zum Beispiel der Nachtbereitschaftsdienst oft als sehr problematisch. Die Etablierung von Bereitschaftsdienstzentralen, in denen die Nachtbereitschaft von beauftragten Ärzteteams übernommen wird, trägt maßgeblich zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Niedergelassenen bei.

Ich bin davon überzeugt, dass eine bessere Honorierung und die Optimierung der Arbeitsbedingungen eine Niederlassung wieder attraktiv machen. Hierfür sollte die KVH, als gut informierter Ansprechpartner, ihr serviceorientiertes Beratungsangebot ausbauen. Aktuelle Fragen der Ärzteschaft (zum Beispiel bei

geplanter Praxiskooperation, zu Vertragsgestaltungen, zum Praxismanagement) sollten schnell und unbürokratisch geklärt werden.

Auch wenn es viel Widerstand von Seiten der Politiker gibt, möchte ich meine Ziele und meine Anliegen im Sinne der gesamten Ärzteschaft weiterverfolgen.

Dr. med. Michael Gehrke

Jahrgang 1947, Allgemeinarzt, niedergelassen seit 1980 in Frankfurt/Main



Foto: Buchalik

Mein Anliegen zu Beginn meiner Mitarbeit in der KV vor über 25 Jahren war es, die zunehmende Überbürokratisierung und den ausufernden Kontroll- und Prüfungswahn Anfang der achtziger Jahre zu stoppen. Es hat leider einige Zeit gebraucht, um die traurige Feststellung machen zu müssen, dass Entbürokratisierung und KV ein Widerspruch in sich darstellt. Zu Beginn meiner berufspolitischen Tätigkeit war es noch möglich, sich für die Bedürfnisse der Gesamtärzteschaft einzusetzen, was im Zuge der Honorarbudgetierung und Geldmittelknappheit immer schwieriger

In Zeiten, in den die KVH durch staatliche Bevormundung immer mehr zum gesetzlichen Erfüllungsgehilfen wird, ist es umso wichtiger, unsere Interessen bei den Politikern geschlossen durchzusetzen. Denn nur wir wissen, wie die tägliche ärztliche Realität aussieht.

ger wurde. Meine heutige Motivation, bei den zunehmenden Singularinteressen weiter in der KV mitzuarbeiten ist es, sich bei den schwierigen Mehrheitsverhältnissen für bessere Arbeitsbedingungen und eine angemessene Honorierung der Hausärzte einzusetzen.

Ich bin immer dabei, wenn es darum geht, den lästigen und für die ärztliche Arbeit behindernden Einfluss der erneut aktiv werdenden Technokraten – besonders in der KBV – zurückzudrängen. Außerdem ist es wichtig dafür zu kämpfen, dass nicht der Einfluss der staatlichen Willkür das Handeln der KV weiterhin maßgeblich bestimmt, sondern die rein ärztlichen Belange – und zwar aus deren Sicht – im Vordergrund stehen.

Gute Gründe sehe ich dafür, dass der Arzt in freier Praxis (Haus- u. Facharzt) erhalten bleibt. Der Freiberufler ist immer noch der, der am besten, am schnellsten und innovativsten auf neue Rahmenbedingungen reagieren und sich einstellen kann. Staats- oder klinikgesteuerte Polikliniken sind schwerfälliger und unwirtschaftlicher. Auch die Mehrheit der Patienten wollen nach meiner Erfahrung keine Polikliniken, sondern „ihren Arzt“ als Ansprechpartner erhalten wissen. Es wird jedoch zukünftig, wie in den meisten anderen europäischen Ländern auch, ein Primärärztesystem geben, da alles andere – auch bei allem Verständnis für freie Arztwahl – nicht mehr finanzierbar sein wird.

Dr. med. Rainer Götzel

Jahrgang 1944, Allgemeinarzt, niedergelassen in Gemeinschaftspraxis seit 1978 in Dreieich



Foto: Buchalik

Seit 1978 bin ich als Arzt für Allgemeinmedizin/Psychotherapie niedergelassen. Seit 1985 gehöre ich mit einer Unterbrechung der Vertreterversammlung (früher Abgeordnetenversammlung) an. Meine Beweggründe mich schon vor Jahren in der KV zu engagieren waren, auf diesem Wege die Belange und Bedürfnisse der niedergelassenen Kollegen vertreten zu können. In mehreren Ausschüssen, in denen ich aktiv bin, setze ich das um. Als Datenschutzbeauftragter der KVH überwache ich den vertraulichen Umgang der personenbezogenen Daten und stehe auch Kollegen in Fragen des Datenschutzes zur Verfügung. Für eine praxisnahe Kollegen-orientierte KV-Arbeit ist es notwendig, dass sich in eigener Praxis aktive Kollegen bereitfinden, die Aufgaben der KV mitzutragen und in unserem Sinne mitzugestalten.

Der Vertragsärzteschaft wünsche ich, dass sie sich nicht in Arztgruppen auseinanderdividieren lässt. Ich halte eine starke

KV, in der sich engagierte Kollegen aktiv einbringen für notwendig. Nach meiner Meinung ist die KV der stärkste Verhandlungspartner der Politik und den Krankenkassen gegenüber.

Dr. med. Thomas Klippstein

Jahrgang 1948, Internist (Hämato-logie/Onkologie), niedergelassen in Gemeinschaftspraxis seit 1984 in Frankfurt/Main



Foto: Buchalik

Die VV oder ihr Vorgänger, die alte AOV, ist das wichtigste Organ der ärztlichen Selbstverwaltung.

Mit der Wahl zum Vertreter in die VV ist grundsätzlich die Möglichkeit verbunden, als tätiger Arzt Einfluss auf die ordnungspolitischen Bedingungen der Berufsausübung nehmen zu können. Allerdings bewegt sich diese Tätigkeit in einem andauernden und immer schwierigeren Spannungsfeld zwischen einer möglichen und selbstverständlich erwarteten Interessensvertretung der praktisch tätigen (Fach-)Ärzte einerseits und den gesetzlichen Pflichten einer KV als Körperschaft i.S. „Aufsichtsführung über ihre Zwangsmit-

glieder“ andererseits. In diesem Kontext eröffnen sich aber vielfältige Tätigkeitsfelder, die über die Perspektive eines „nur in der Praxis tätigen“ Mediziners hinausgehen und „den Horizont“ auch erweitern könnten.

Der dabei notwendige Spagat ist heute aber wegen der „unmöglichen“, nur dem Diktat des Geldeinsparens unterliegenden gesundheitspolitischen Vorgaben, nicht mehr zu leisten.

Die Glaubwürdigkeit der KV bleibt daher zusehends auf der Strecke, obwohl ihre Arbeit – sowohl die der Mandatsträger als auch besonders der Geschäftsführung – immer professioneller geworden ist.

Niedergelassene Ärzte – in welcher Organisationsform auch immer – werden ihre primäre Zuständigkeit in der ambulanten Krankenversorgung wohl behalten. Das trifft aber grundsätzlich nur für die Hausärzte und einige wenige Facharztgruppen zu. Die überwiegende Zahl der bisherigen Facharztgruppen wird sich wohl oder übel umorientieren müssen, weil in den zukünftigen selektiven oder kollektiven Versorgungsverträgen der primäre Zugang zu ihnen trotz aller Beteuerungen zur freien Arztwahl doch eingeschränkt werden wird. Bezüglich konkreter sozialgesetzlicher Regelungen, die über die grundsätzliche Ausrichtung der angestrebten Reform unseres Gesundheitssystems Aufschluss geben, hält sich die neue Bundesregierung noch sehr bedeckt. Besonders spezialisierte Facharztgruppen werden wohl den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit in den Grenzbereich der ambulanten/stationären Versorgung verlagern müssen. Bei zunehmendem Fachärztemangel, der bei der stationären Versorgung in den Krankenhäusern bereits festzustellen ist, werden sie dann an dieser Nahtstelle auch dringend gebraucht. ▶

Vorsicht ist immer geboten, wenn eine Qualitätssicherung oder gar Qualitätsverbesserung der medizinischen Versorgung

behauptet oder eingefordert wird. Bei diesen Diskussionen geht es immer nur um eins – ums Geld – oder genauer ums

ärztliche Honorar, das die Krankenkassen nicht bezahlen wollen.

„Am Ende steht die Vision einer sicheren EHV Säule“

Dr. med. Jörg Hempel gibt den Vorsitz des Beratenden Fachausschusses EHV an seinen Kollegen Dr. med. Peter Mantz ab

Den Lesern von **info.doc** ist HNO-Arzt Dr. Jörg Hempel nicht nur als Mitglied der Vertreterversammlung der KV Hessen, als ehemaliger Vorsitzender der Bezirksstelle Wiesbaden und als Mitglied in zahlreichen Kommissionen, Verbandsgrmien und Ausschüssen im fachlichen und berufpolitischen Bereich - hessenweit und auf Bundesebene - bekannt (siehe auch die Darstellung seiner Positionen in **info.doc** Nr. 5-2009, S. 44/45), er ist für die hessischen Ärzte vor allem „Mr. EHV“.

Seit der Einrichtung des BFA EHV durch die Vertreterversammlung der KV Hessen im Jahre 2005 war Dr. Hempel Mitglied und aus der Mitte seiner Kollegen heraus zum Vorsitzenden ernannt worden. Er hat in dieser kurzen Zeit – zusammen mit seinen Ausschuss-Kollegen – viel erreicht. Die EHV musste dringend überarbeitet und auf bezahlbare, den Bedürfnissen der EHV Empfänger wie auch den knapper werdenden Honoraren der aktiven EHV Mitglieder angepasst werden. Seine Aufgabe war vor allem, zusammen mit den Ausschuss-Mitgliedern die Abstimmungsvorlagen für die Sitzungen der Vertreterversammlung betreffend die Einführung der Fünf-Prozent-Umlagebegrenzung vorzubereiten. Seine unermüdliche Überzeugungsarbeit bei Politik, Kollegen und in der Öffentlichkeit hat dabei viel geholfen – was letztlich mit dazu geführt hat,



Fotos: Buchalik

Dr. med. Jörg Hempel (links) übergab den Stab an Dr. med. Peter Mantz.

die Existenzgrundlage der EHV staatsrechtlich durch das Land Hessen abzusichern.

Dabei waren ihm seine Hartnäckigkeit und seine freundlich-verbindliche Art gleichermaßen hilfreich. Er konnte nicht jeden Kritiker überzeugen, hat aber immer ein offenes Ohr und den Willen weiter zu diskutieren – zum Wohle der EHV, von der er sagt, dass es sich lohne, für sie zu kämpfen. Sein Credo hat er selbst treffend formuliert:

„Am Ende steht die Vision einer ebenso sicheren EHV-Säule, wie das Versorgungswerk, für die Altersabsicherung der Vertragsärzte in Hessen. Hier sehe ich mit

großer Zuversicht in die Zukunft.“ (**info.doc** 5-2009, S. 45)

Wie bereits in der konstituierenden Sitzung des Beratenden Fachausschusses EHV im Jahr 2005 mit den Kollegen abgesprochen, gab er zu Beginn des Jahres die Verantwortung des Vorsitzes an den Ausschuss zurück. Er wird aber auch weiterhin mit vollem Engagement darin mitarbeiten.

Der BFA EHV dankte Herrn Dr. Hempel für seine unermüdliche und erfolgreiche Tätigkeit und wählte in seiner Sitzung am 03. Februar 2010 Dr. med. Peter Mantz zum neuen Vorsitzenden des Beratenden Fachausschusses EHV.

info.doc gratuliert!

KV Hessen zeigte jungen Kollegen Perspektiven im ambulanten Bereich.

Am 28.01.2010 fand der Perspektiven Kongress für Medizinstudierende, junge Klinik- und Fachärzte in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt statt.

Die KVH war mit einem Informationsstand präsent. Berater aus den Niederlassungsabteilungen und der Abteilung Qualitätsma-

nagement führten zahlreiche Gespräche am Stand.

Die Kaufmännische Geschäftsführung hat die Teilnahme initiiert, organisiert und koordiniert. Die mit Hilfe der Kommunikationsabteilung angefertigten Plakate vermittelten den Mediziner, und Psychotherapeuten in Hessen, dass

sie willkommen sind.

Brigitte Ehrhardt (Bezirksstellenleitung Darmstadt) hielt einen Vortrag über die Zukunft der Niederlassung und stellte die Möglichkeiten der Teilnahme an der vertragsärztlichen Versorgung dar.

Diese Aktion folgt dem Ansatz, angehende Mediziner während des Studiums oder der Weiterbildung zu erreichen und zu versuchen, sie für die Niederlassung zu motivieren.

Dieser Ansatz ist eine der möglichen Strategien, die die KVH vor dem Hintergrund des potentiellen Ärztemangels verfolgt. Ziel ist es, mögliche Nachfolger gerade für die Praxen in den ländlichen Gebieten zu sichern.

Gabriela Müller



Brigitte Ehrhardt informierte den ärztlichen Nachwuchs über die Perspektiven in der ambulanten Versorgung.

Foto: xxxxx

Überraschung am Seminar-Morgen

Gutschein für die 5000. Teilnehmerin

05. Dezember 2009, Samstagmorgen 9 Uhr in der KV Hessen in Frankfurt. Es haben sich insgesamt 23 Teilnehmer eingefunden, die in den nächsten acht Stunden, unter Leitung von Frau Dr. Kluthe, eine Einführung in das QM-System QEP und viele praktische Tipps erfahren werden. Dieses QEP-Seminar Modul 2a wird, inzwischen modifiziert, schon seit September 2005 angeboten. Doch diesmal ist es ein Seminar, das sich von den anderen abhebt, da der 5.000. Seminarteilnehmer eines Seminars des Kompetenzzentrums sich für diesen Tag angemeldet hatte.

Frau Orinta Schneider aus der orthopädischen Gemeinschaftspraxis Dres. Safiarian/Teichmüller in Offenbach war die 5.000

Teilnehmerin. Sie ahnte nichts davon, bis Frau Steinfurth, Leiterin des Kompetenzzentrums (CoC) QM und Fort- und Weiterbildung ihr einen Blumenstrauß

und einen Gutschein über 20 Euro für die Teilnahme an einem anderen Fortbildungsangebot des CoC überreichte.

Seit 2. September 2005 wur-



Im Dezember war es so weit: Das Kompetenzzentrum Qualitätsmanagement begrüßte die 5000. Teilnehmerin und überraschte sie mit Blumenstrauß und Gutschein. Von links nach rechts: Ursula Steinfurth, Dr. Brigitte Kluthe, Orinta Schneider, Bärbel Kamisch.

Foto: xxxxx

den bisher 387 Seminare und andere Fortbildungsangebote durch das CoC QM und Fort- und Weiterbildung angeboten. Inzwischen geht das Angebot weit über das „QM-Spektrum“ hinaus. So werden nun auch beispielsweise Fortbildungen und Workshops angeboten, wie Me-

dical English, Word und Excel. Aber auch Themen wie Zeit- und Beschwerdemanagement. Vortragsreihen komplettieren das Angebot.

Die Seminarbroschüre für das 1. Halbjahr 2010 „Erfolgreich im Team“ kann auf der Homepage der KV Hessen heruntergeladen

werden. Das 2. Halbjahr 2010 wird **info.doc** im April 2010 beiliegen.

Wenn Sie Fragen zu unserem Angebot haben, rufen Sie einfach die Hotline 06151-158414 an.

St

Panorama

Ärgerliche Werbe- und Abzockeranrufe

Schlagen Sie zurück!

Zwar sind sie verboten, dennoch dringt immer wieder einmal einer dieser ärgerlichen und nervigen Werbeanrufe durch – meist ohne, dass die Nummer des Anrufers erkennbar ist. Kürzlich gab es wieder eine solche Welle – der angebliche Gewinn eines BMW sollte zum Anrufen einer teuren 190er Nummer verleiten.

Wie geht man mit diesen Nervensägen um? Eine Möglichkeit: Gleich auflegen. Oder die interessiert klingende Bemerkung „Bleiben Sie einen Moment dran, bin gleich wieder da!“ Dann legt man den Hörer einfach hin und nach fünf Minuten wieder auf. Das ist für die nervigen Anrufer so ziemlich das ärgerlichste Erlebnis – Zeit und Telefonkosten sind verschwendet. Wenn die Stimme – wie bei dem angeblichen BMW-Gewinn – aber vom Band kommt, ist es mit der Zeitverschwendung nicht weit her. Hier gilt: Entweder gleich auflegen, wenn man den

Automatismus erkennt oder genau hinhören und eine Beschwerde bei der Bundesnetzagentur einreichen. Wenn es nicht nur um Werbung, sondern um eine Abzocke mit 190er Nummer geht, sorgt die Agentur in der Regel dafür, dass die Nummer ziemlich schnell abgeschaltet wird.

Für die Beschwerde muss man keinen Brief schreiben – das geht auf der Seite der Netzagentur auch online (www.bundesnetzagentur.de aufrufen, dort geht es unter Rufnummernmissbrauch – Spam – Unerlaubte Telefonwerbung weiter). Die Website der Agentur informiert auch über die derzeit bekannten Werbe- und Abzockaktionen und die dagegen bereits eingeleiteten Maßnahmen. Dann erübrigt sich manchmal die Beschwerde, weil einem etliche andere die Arbeit schon abgenommen haben.

BW

Erfahrene Autofahrer leben gefährlich

Jeder Autofahrer kennt es: Auf ständig befahrenen Strecken steuert quasi das Unterbewusstsein den Wagen. Das hat sich jetzt auch in einem Fahrsimulationsexperiment am Institut für Physik und ihre Didaktik nachweisen lassen: Die kernspintomographische Messung der Gehirnaktivität zeigte eindeutig, dass das Gehirn auf bekannten Strecken die Aktivität deutlich herunterfährt, während es auf neuen Strecken noch wesentlich aktiver bleibt. Das gilt sowohl für Fahranfänger wie auch für alte Hasen. Der Befund erklärt, warum immer wieder erfahrene Autofahrer auf ihren Routewegen Unfälle bauen: Wenn ein unvorhergesehenes Risiko auftaucht, reagiert ihr heruntergefahrenes Gehirn zu langsam.

red

Der **Spruch** im Sprechzimmer: **Wichtige Therapie**

„Kann ich bitte wieder ein Rezept haben für die Katapult-Tabletten?“

Gehört von Dr. Manfred Boltz – und wie sich herausstellte, war Crataegutt gemeint.

Agieren oder Reagieren: Wann sind Sie schneller?

Haben Sie sich in jungen Jahre auch den einen oder anderen Western angesehen? Dann wissen Sie es: Wer als erster die Waffe zieht, zieht auch immer den Kürzeren und wird vom viel schnelleren Helden quasi in Notwehr erledigt. Das hat, erinnern Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für biologische Kybernetik, sogar den Nobelpreisträger Niels Bohr beschäftigt und zu der Vermutung veranlasst, dass wir schneller handeln, wenn wir auf einen Schuss reagieren, als wenn wir selbst die Initiative ergreifen und das Duell eröffnen.

LABORDUELL SOLLTE NOBELPREISTRÄGER-VERMUTUNG BEWEISEN

Die Max-Planck-Forscher wollten sich aber nicht mit Vermutungen zufriedengeben, sondern beweisen, dass wir uns schneller bewegen, wenn wir statt selbst

initiativ zu werden auf Geschehnisse unserer Umwelt reagieren. Immerhin könnte sich diese Erkenntnis ja im Straßenverkehr als nützlich erweisen und wäre möglicherweise sogar in der Parkinson-Therapie verwertbar. Also luden sie zusammen mit Kollegen aus Birmingham ihre Probanden zum Duell ins Labor – allerdings nicht mit Revolvern, sondern mit Schaltknöpfen. Die Leute sollten möglichst schneller als ihr Gegenüber auf die Tasten hauen. Es gab aber kein Startsignal, also mussten die Probanden entweder auf eigene Initiative handeln oder schneller reagieren als ihr Gegner – genau wie die Revolverhelden im Kino.

Das Ergebnis bestätigte die Erwartungen: Die Teilnehmer, die auf die Handlung eines anderen reagierten, waren im Durchschnitt 21 Millisekunden schneller als jene, die diese initiierten.

Allerdings passierten bei den Reaktionen mehr Fehler als bei den Aktionen. Diese „quick-and-dirty“ Strategie, also das schnelle, aber nicht ganz akkurate Reagieren auf unsere Umwelt, könnte sehr nützlich sein, vermutet Andrew Welchman, Erstautor der Studie und Wissenschaftler an der Universität Birmingham: „21 Millisekunden sind zwar nur ein sehr geringer Zeitunterschied und würde unser Leben in einem echten Duell nicht retten, da unser Gehirn allein schon 200 Millisekunden braucht, um auf die Handlung des Gegenüber zu reagieren. Aber dieser Bruchteil einer Sekunde könnte den Unterschied zwischen Leben und Tod bedeuten, wenn wir beispielsweise einem Bus ausweichen müssen.“

Von Parkinson-Patienten ist bekannt, dass sie besser reagieren können, als vorsätzliche Bewegungen auszuführen. Die ►



Laborduell: Jeder Proband versucht, schneller auf den Knopf zu hauen als sein Gegenüber.
Foto: Nancy Mendoza/Max-Planck-Institut für biologische Kybernetik

Ergebnisse der „Labor-Duelle“ legen nun den Gedanken nahe, dass Aktionen und Reaktionen durch unterschiedliche Gehirnareale koordiniert werden, die durch den Morbus Parkinson unterschiedlich stark beeinträchtigt werden. Sollte dies tatsächlich der Fall sein, kann man auf dieser Basis eventuell Strategien entwickeln, um die Bewegungsfähigkeit dieser Patienten zu verbessern.

red

Quelle: Welchman, A.E., Stanley, J., Schomers, M.R., Miall, R.C., Bühlhoff, H.H., The quick and the dead: when reaction beats intention. Proc. R. Soc. B (2010) 00, 1-8 1, doi:10.1098/rspb.2009.2123.

Tübinger Genetiker klärt altägyptische Familienverhältnisse

Tutanachamun fasziniert seit Jahrzehnten Laien und Fachwelt. Jetzt ist endlich geklärt, wer seine Eltern waren. Herausgefunden haben es Forscher unter der Leitung von Albert Zink, Anthropologe an der Europäischen Akademie Bozen (EURAC) und Carsten Pusch, Humangenetiker an der Eberhard Karls Universität Tübingen. In einem DNA-Labor in Kairo untersuchten sie zwei Jahre lang 16 Mumien. Ergebnis: Vater von Tutanachamun ist der berühmte Pharao Echnaton, das Grab seines mumifizierten Körpers wird im Tal der Könige mit der Nummer KV (King Valley) 55 geführt. Mutter ist die so genannte „Younger Lady“, die Mumie aus Grab KV35, die zusammen mit einer weiteren – älteren – weiblichen Mumie gefunden wurde. Ob es sich bei der „Younger Lady“ um die berühmte Nofretete handelt, analysieren die Mumienforscher derzeit noch.

red

Impfstoff gegen Helicobacter in Sicht?

Ein Durchbruch in der Entschlüsselung der Genregulation von *Helicobacter pylori* ist einem internationalen Forscherteam um Jörg Vogel vom Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie in Berlin gelungen. Zwar ist das Genom von *Helicobacter pylori* bereits seit 1997 entschlüsselt, doch bleiben immer noch Fragen zur Genregulation des Mikroorganismus offen. Deshalb suchten Wissenschaftler in den letzten Jahren nach neuartigen Regulatoren, wie zum Beispiel den regulatorischen kleinen Ribonukleinsäuren, auch small RNAs (sRNAs) genannt. Sie können Gene regulieren, indem sie beispielsweise an Sequenzen der Erbinformation binden und so deren Übersetzung in ein Protein verhindern. Mit Hilfe einer neu

entwickelten Methode fanden die Forscher jetzt im Genom des Bakteriums erstmals hunderte solcher RNA-Partikel. Diese Erkenntnisse sollen auch bei der Entwicklung neuer Impfstoffe helfen. Wissenschaftlich interessant ist aber auch ein anderer Aspekt: Dem *Helicobacter pylori* fehlt ein wichtiges Protein, mit dessen Hilfe solche RNA-Partikel in anderen Organismen die Genexpression regulieren. Möglicherweise nutzt der Keim andere, bislang unbekannte Signalwege. Damit könnte das Bakterium ein neuer Modellorganismus für die RNA-Forschung werden.

red

Quelle: „The primary transcriptome of the major human pathogen *Helicobacter pylori*“, C.M. Sharma et al. doi: 10.1038/nature08756



Foto: Brinkmann / MPI f. Infektionsbiologie

Diese beigeißelten Würstchen haben ganze Generationen von Magenchirurgen ernährt – bis sie endlich entdeckt und eradiziert wurden. Inzwischen erscheint es sogar möglich, einen Impfstoff gegen *Helicobacter pylori* zu entwickeln.

Für epidemiologisch interessierte Kollegen:

Interaktiver Krebsatlas online nutzbar

Ab sofort ist der Krebs-Atlas der Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland (GEKID) im Internet unter der Adresse **www.gekid.de** verfügbar. Damit besteht erstmals die Möglichkeit, die vorhandenen Daten zum Krebsgeschehen in Deutschland auf Ebene der Bundesländer online und interaktiv auszuwerten. So zeigt beispielsweise die kartographische Darstellung der vorhandenen Daten zur Brustkrebshäufigkeit das Muster von im Osten Deutschlands niedrigeren Neuer-

krankungsraten als im Westen. Auch für andere Tumoren wie Lungenkrebs oder Tumoren des Mund und Rachenraums zeigen sich Unterschiede in den dokumentierten Erkrankungshäufigkeiten.

Für den Atlas haben die epidemiologischen Landeskrebsregister ihre aktuellen Daten zu den Jahren 1998 bis 2006 in einer gemeinsamen Datenbank zusammengeführt. Für 14 von 16 Bundesländern liegen damit empirische Zahlen zu Krebsneuerkrankungen in Deutschland

vor. Regelmäßige Aktualisierungen über weitere Jahrgänge sind geplant. In einem eigenen Kapitel werden methodische Hinweise zur Interpretation der vorliegenden Daten gegeben, in denen beispielsweise auch Einschränkungen der Vergleichbarkeit benannt werden. Für Rückfragen zu einzelnen Ländern stehen die jeweiligen Landeskrebsregister gerne zur Verfügung, deren Kontaktdaten ebenfalls über die Homepage www.gekid.de erhältlich sind.

red



Der Online-Krebsatlas zeigt: In der Krebssterblichkeit gibt es bisweilen beachtliche regionale Unterschiede. Hessen schneidet z.B. beim Kehlkopfkarcinom recht gut ab. Derartige Daten lassen sich für viele Tumorarten abrufen, auch der zeitliche Verlauf der letzten Jahre und weitere epidemiologische Daten sind grafisch darstellbar.



Niederlassung, Nachfolge, Neuanschaffung: **Praxis – Investition in die Zukunft**

*Unternehmerisches Denken
gehört immer mehr in jede Arztpraxis,
um die eigene Existenz zu sichern.*

*Welche Fördermöglichkeiten stehen
mir als Arzt oder Psychotherapeut zu?*

*Wie finde ich einen geeigneten Nachfolger
für meine Praxis? Bekomme ich auch Geld
für neue medizinische Geräte?*

Über diese Fragen informiert die KV Hessen im Rahmen der von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und der KfW initiierten Kampagne „Niederlassung, Nachfolge, Neuanschaffung: Moderne Investitionsförderung für Arztpraxen“.

Heutzutage ist neben dem Qualitätsmanagement auch Finanzmanagement gefragt. Businesspläne, Finanzpläne und Investitionspläne gehören in Zukunft zu jeder niedergelassenen Arztpraxis und den medizinischen Versorgungszentren.

Breites Expertenwissen zu allen diesen Punkten soll an dieser Informationsveranstaltung gebündelt an die Ärzte und Psychotherapeuten weitergegeben werden.

**ZERTIFIZIERUNG
BEANTRAGT**

Veranstaltungen

**Mittwoch,
21. April 2010, ab 15 Uhr**

KV Hessen
Georg-Voigt-Str. 15
60325 Frankfurt

**Mittwoch,
28. April 2010, ab 15 Uhr**

Philipps-Universität Marburg

**Eine Einladung zu den Veranstaltungen
wird Ihnen noch zugestellt!**

**Alle Experten stehen Ihnen gerne
für Ihre Fragen zur Verfügung!**

Programm

- ▶ ab 15 Uhr
Begrüßung
- ▶ Impulsreferat
**„Impulse für Erfolg –
Moderne Investitionsförderung für Arztpraxen“**
KfW Bankengruppe
- ▶ Fragerunde und Talk
„Der Arzt als Marktteilnehmer“
· Kassenärztliche Vereinigung Hessen
· KfW Bankengruppe
· Vertreter regionaler Finanzierungspartner
- ▶ Impulsreferat
„Aktuelle Trends in der vertragsärztlichen Versorgung“
Kassenärztliche Vereinigung Hessen

Möglichkeit zum Besuch des Infomarktes

Fortbildungstermin für Hautkrebs-Screening

Auch in diesem Jahr führt die KV Hessen wieder mehrere Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Hautkrebs-Screening durch. Die erste findet am 19. 03.10 in der Zeit von 14 bis 22:30 Uhr in den Räumlichkeiten der KV Hessen statt. Interessierte Ärzte, die noch keine Genehmigung zur Erbringung und Abrechnung von Leistungen des Hautkrebs-Screenings erworben haben, können sich bei der zuständigen Fachabteilung anmelden. Der vollständige Besuch der Veranstaltung wird von der Landesärztekammer mit 11 Fortbildungspunkten zertifiziert. Weitere Termine werden zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht.

Kontakt: KV Hessen, Frau Sandra Franke, Tel.: 069 / 795 02 578

5. Schwalm-Eder-Wundsymposium

Schwerpunkt dieser Veranstaltung ist das professionelle Wundmanagement unter Berücksichtigung aller interprofessioneller Probleme und rechtlicher Fallstricke.

Diese Veranstaltung wird von der Landesärztekammer und dem Schwalm-Eder-Kreis unterstützt.

Zielgruppen: Ärzte aus Klinik und Praxis, Arzthelfer/innen, Pflegepersonal aus stationären und ambulanten Einrichtungen

Termin: Samstag, den 6. März 2010, ab 09.00 Uhr

Ort: Stadthalle Homberg/Efze, Ziegenhainer Straße, 34576 HOMBERG/EFZE

Angebot für auszubildende Ärzte:

Unterstützung dualer Ausbildung von Praxispersonal

Die Türkisch-Deutsche Gesundheitsstiftung e.V. bietet mit dem Projekt „Unterstützung Dualer Ausbildung in Freien Berufen (DAFB)“ seine Hilfe bei der Ausbildung von Praxispersonal mit Migrationshintergrund an. Diese Hilfe umfasst:

- Informationen über den Ausbildungsmarkt im Bereich der Freien und der Gesundheitsberufe.
- Begleitung, Beratung, Konfliktmanagement für beide Seiten während der Dauer des Ausbildungsverhältnisses.
- Bei Bedarf passgenaue Vermittlung von Auszubildenden aus eigenem Bewerberpool.

DAFB hat sich zum Ziel gesetzt, den Ausbildungserfolg zu steigern und den Arzthelferinnen bei der Integration in die spezifische Organisation der auszubildenden Praxis zu helfen – auch bei der Betreuung nicht gut deutsch sprechender Patienten.

Zielregionen sind derzeit Mittelhessen und das Rhein-Main-Gebiet.

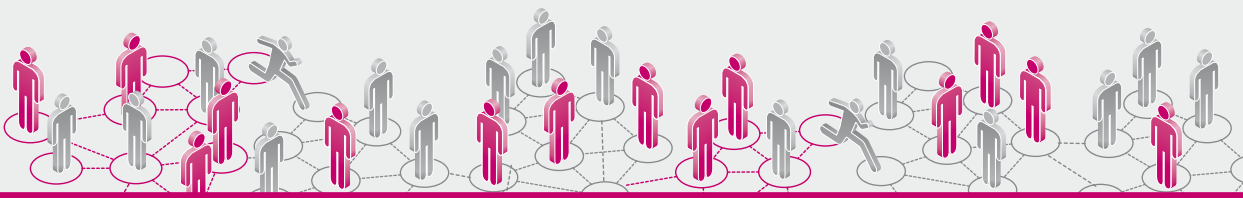
Das Projekt DAFB ist Teil des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Programms „JOB-STARTER – Für die Zukunft ausbilden“.

Kontakt: Gießen Tel. 0641/966 116 16, 966 116 23, 966 116 20, 966 116 19 und
Frankfurt 069/759 336 8
E-Mail: tdg.stiftung@web.de

Onkologie: Reisen weckt Lebensmut

Das Projekt „Lebensmut durch Reisen“ des Mainzer Reiseveranstalters Poppe-Reisen richtet sich an onkologische Patienten und ihre Angehörigen, die den Alltag hinter sich lassen und während einer Reise ihre Lebensfreude wiederfinden möchten. Die inhaltliche Konzeption ist ein Gemeinschaftsprojekt mit der Stiftung Leben mit Krebs. Poppe-Reisen stellt unter anderem die Betreuung am Zielort die notwendigen medizinischen Routinen sicher und leistet in Notfällen fachgerechte Hilfe.

Info: Stiftung „Leben mit Krebs“, Wilhelmstraße 14, 65185 Wiesbaden
Tel.: 0611 / 3608023; Fax: 06084/3934; e-mail: info@stiftung-leben-mit-krebs.de
www.stiftung-leben-mit-krebs.de



Wenn vom Fortschritt die Rede ist, denken die meisten Menschen und sogar viele Ärzte nur an neue Arzneimittel oder medizintechnische Geräte. Dabei kann eine verbesserte Versorgungsstruktur mit intensiver interdisziplinärer Zusammenarbeit die Versorgung bisweilen stärker verbessern und den Patienten mehr Vorteile bringen als ein neues Arzneimittel oder Gerät. Im Bereich der ambulanten Versorgung gibt es viele derartige Modelle. Die Kassenärztliche Bundesvereinigung und die regionalen KVen haben sich oft als Förderer daran beteiligt.

Um solche Modelle vorzustellen und die Weiterentwicklung zu unterstützen, veranstaltet die Kassenärztliche Bundesvereinigung vom 29. bis 31. März 2010 in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin die erste KBV-Messe Versorgungsinnovation 2010.

1. Tag, 29. März 2010

Perspektiven der Versorgungsplanung: Einsatz geocodierter Daten

Die Versorgungsanalyse und -planung mithilfe geographischer Informationssysteme bietet sowohl für die Sicherstellung als auch die Entwicklung von lokalen und regionalen Versorgungskonzepten Chancen, die bisher nur im Ansatz genutzt werden. In der Schul- und Verkehrswegeplanung oder beispielsweise im Handel sind solche Systeme lange etabliert, im Gesundheitsbereich werden sie bisher noch kaum genutzt. Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) hat hierzu eine Anwendung entwickelt, die derzeit eine Marktführerschaft für sich reklamieren kann. Das Instrument und Optionen für dessen Einsatz werden vorgestellt.

2. Tag, 30. März 2010: Versorgungsmesse

Rund 30 Versorgungsprojekte aus dem ganzen Bundesgebiet präsentieren sich im Rahmen der ersten KBV-Messe. Alle interessierten Partner – Ärzte wie Krankenkassen und auch Patientenvertreter – haben die Möglichkeit, sich vor Ort über Inhalte, Ziele und Konditionen von Verträgen zu informieren und an den Ständen mit den Akteuren auszutauschen. Erwartet werden Vertreter von Netzwerken aus verschiedenen Regionen Deutschlands sowie Akteure indikationsbezogener Versorgung, die teils im ambulanten Bereich, teils sektorenübergreifend organisiert ist. Die Versorgungsmesse wird flankiert von Kurzvorträgen in parallel laufenden thematischen Foren von jeweils eineinhalb Stunden am Vor- und am Nachmittag.

3. Tag, 31. März 2010: Workshops, Seminare, Ausstellung

Dieser Tag bietet Seminare und Workshops rund um die integrierte Versorgung, die das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) und der Messe-Partner der KBV, die Hildebrandt GesundheitsConsult, anbieten. Daneben gibt es im Rahmen einer Industrie-Ausstellung themenbezogene Präsentationen, schwerpunktmäßig aus den Bereichen IT und Management.

Detaillierte Informationen finden Sie im Internet unter

www.versorgungsmesse.net

termine – aktionen – aktivitäten

Doppler-Kurse

nach DEGUM und KBV-Richtlinien, mit DEGUM-Zertifikat und Fortbildungspunkten (FP)

- Termin 1:** 26. - 28. Februar 2010, Evangelisches Diakoniekrankenhaus Halle
Interdisziplinärer Grundkurs Ultraschall Doppler- und Duplexsonographie
- Leitung:** DEGUM-Seminarleiter Dr.med. Andreas Köhler, Halle
- Termin 2:** 11. - 12. Juni 2010, Evangelisches Diakoniekrankenhaus Halle
Aufbaukurs Doppler- und Duplexsonographie hirnversorgender Arterien
- Leitung:** DEGUM-Seminarleiter Dr. med. Andreas Köhler, Halle
- Termin 3:** 11. - 12. Juni 2010, Evangelisches Diakoniekrankenhaus Halle
3. Abschlusskurs Doppler- und Duplexsonographie hirnversorgender Arterien
- Leitung:** DEGUM-Seminarleiter Dr. med. Andreas Köhler, Halle
- Termin 4:** 5. - 6. November 2010, Evangelisches Diakoniekrankenhaus Halle
Aufbaukurs Doppler- und Duplexsonographie peripherer Arterien und Venen
- Leitung:** DEGUM-Seminarleiterin OÄ Dr. med. Edith Wiegand, Halle
- Termin 5:** 5. - 6. November 2010, Evangelisches Diakoniekrankenhaus Halle
Abschlusskurs Doppler- und Duplexsonographie peripherer Arterien und Venen
- Leitung:** DEGUM-Seminarleiterin OÄ Dr. med. Edith Wiegand, Halle
- Info:** Dr. Albrecht Klemenz, Institut für Anatomie und Zellbiologie
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 06097 Halle
Tel.: 0345/557 1316 (Büro) Fax: 0345 / 557 4649, 0345 / 557 1701 (Sekretariat)
E-Mail: albrecht.klemenz@medizin.uni-halle.de

Wiesbadener Weiterbildungskreis für Psychotherapie und Familientherapie

Psychodynamische Positive Psychotherapie

Weiterbildungskurse in Psychotherapie, Psychosomatik und Familientherapie. Anerkannt durch die Landesärztekammer Hessen und Kassenärztliche Vereinigung seit 1971. Das Curriculum „**Psychosomatische Grundversorgung incl. Aspekte der transkulturellen Positiven Psychotherapie 2010**“ ermöglicht, in 5 Blockveranstaltungen zu je 16 Stunden das Zertifikat „Psychosomatische Grundversorgung“ zu erwerben. Es berechtigt zur Abrechnung der Leistungen im Rahmen der Psychosomatischen Grundversorgung (EBM: 35 100 / 35110). Es umfasst 5 x 2 Tage, jeweils Freitag – Samstag, 09:30 – 19:00 Uhr.

- Termine:** Block 1: 23. - 24. April 2010
Block 2: 25. - 26. Juni 2010
Block 3: 27. - 28. August 2010
Block 4: 29. - 30. Oktober 2010
Block 5: 10. - 11. Dezember 2010
- Leitung:** Prof. Dr. med. Nossrat Peseschkian, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie / Psychotherapie, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin,
- Info:** Wiesbadener Weiterbildungskreis für Psychotherapie und Familientherapie
Psychodynamische Positive Psychotherapie / Peseschkian Stiftung, Tel.: 0611-3411674

Qualitätszirkel für Ärzte und Psychologen in Kassel

- Termine:** 1x monatlich freitags 19 bis 20.30 Uhr
- Ort:** Gemeinschaftspraxis Koch / Kittsteiner, Sickingenstr. 10, 34117 Kassel
- Themen:** alle psychotherapeutisch relevanten Themen „aus der Praxis für die Praxis“
- Punkte:** 4 Fortbildungspunkte pro Sitzung
- Infos:** Dipl.-Psych. A. Koch (Moderator), Tel.: 0172-2812328

1 bis 4 helle, ruhige Praxisräume

25 bis 118 qm, Erdgeschoß, 1. OG in Offenbach, zentrale Lage in repräsentativem Cityhaus, 1 Min. zur S-Bahn Markt. Gruppen- und Vortragsraum (37 bzw. 92 qm) im Gebäudekomplex. Zusammen anmietbar für 400 € bis 1500 € pro Monat plus NK. Von privat, Tel. 0179 / 2133328.

Tag der Niedergelassenen



Die KBV und Ihre KV laden Sie ein zum **Tag der Niedergelassenen am 7. Mai 2010 in Berlin**. Besuchen Sie das Forum der Vertragsärzte und -psychotherapeuten beim Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit.

Seien Sie dabei, wenn um 11 Uhr der KBV-Vorstandsvorsitzende Dr. Andreas Köhler mit Politikern und Ärzte-Vertretern die Frage debattiert: „Der Arzt im Wandel: Beruf statt Berufung?“

An allen drei Tagen des Hauptstadtkongresses (5. bis 7. Mai 2010) präsentieren wir Ihnen beim Info-Markt der KVen unsere Service-Angebote für Ihre Praxis.

Weitere Informationen finden Sie unter www.tag-der-niedergelassenen.de.

Politische Diskussion + Info-Markt der KVen + Speaker's Corner + Info-Veranstaltungen

Anmeldung zu den Info-Veranstaltungen:

Ja, wir nehmen teil. Teilnehmerzahl

9.00—10.30 Uhr: Rahmenbedingungen für Medizinische Versorgungszentren	<input type="checkbox"/>
9.00—10.30 Uhr: Der Hygieneplan in der Praxis	<input type="checkbox"/>
9.00—10.30 Uhr: Qualitätsorientierte Vergütung	<input type="checkbox"/>
14.00—15.45 Uhr: Medizinprodukte hygienisch richtig aufbereiten	<input type="checkbox"/>
14.00—15.45 Uhr: Stichprobenprüfungen durch KVen: Qual oder Qualitätsbeleg?	<input type="checkbox"/>
16.15—18.00 Uhr: Die neuen Kodierrichtlinien	<input type="checkbox"/>
16.15—18.00 Uhr: Qualitätsmanagement: aktuelle Entwicklungen und Neuerungen	<input type="checkbox"/>

Freier Eintritt zum Tag der Niedergelassenen für Vertragsärzte, -psychotherapeuten und Praxispersonal. Melden Sie sich bis zum 30. April 2010 hier an:

Vor- und Nachname:

Arztnummer:

Straße, Hausnummer:

Postleitzahl, Ort:

KV-Zugehörigkeit:

Begleitendes Praxispersonal
Vor- und Nachname:

Begleitendes Praxispersonal
Vor- und Nachname:

Begleitendes Praxispersonal
Vor- und Nachname:

Faxanmeldung an 030/498550-30
oder online über www.hauptstadtkongress.de/tdn

Veranstalter:  WISO S.E. Consulting GmbH

6 Fortbildungspunkte für
die Teilnahme am Tag der
Niedergelassenen
7. Mai 2010, ICC Berlin



Hauptstadtkongress 2010
Medizin und Gesundheit

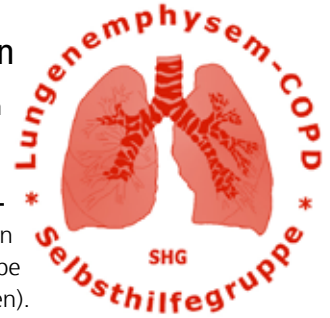
5. bis 7. Mai 2010
im ICC Berlin

Inhaltsverzeichnis

Hilfe zur Selbsthilfe

Bei der KV Hessen vermittelt die KOSA Kontakte zu Selbsthilfegruppen

Diagnostik und Therapie sind die Domäne der Ärzte. Wenn es darum geht, die Krankheit im Alltag zu bewältigen, können Selbsthilfegruppen wertvolle Unterstützung – mit positiver Rückwirkung auf die Therapie – leisten. Wir geben in loser Folge je einer Selbsthilfeorganisation Gelegenheit, sich in **info.doc** kurz vorzustellen. Heute kommt die **Selbsthilfegruppe Lungenemphysem COPD Deutschland Rhein-Main Rüsselsheim** zu Wort. Wer als Arzt einen Patienten auf eine Selbsthilfegruppe aufmerksam machen und ihm den Kontakt in eine Gruppe vermitteln möchte, erhält Unterstützung durch die KOSA (siehe gegenüberliegende Seite unten).



Alle vier Minuten stirbt ein Mensch an COPD, etwa 24 Millionen Amerikaner leiden an COPD und etwa zwölf Millionen wissen nicht, dass sie COPD haben.

Es ist nicht übertrieben, in der COPD (chronisch obstruktive Bronchitis) eine wirkliche Volkskrankheit zu sehen. Nach allem, was bereits jetzt absehbar ist, werden in den nächsten Jahren deutlich mehr Menschen an einer COPD erkranken als etwa an Asthma bronchiale.

Ja, die COPD betrifft schon jetzt etwa 15 Prozent der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland und gehört damit schon heute zur Spitzengruppe der medizinisch wie ökonomisch bedeutsamen Volkskrankheiten.

Weltweit ist die COPD gegenwärtig die vierthäufigste Todesursache. Der Anstieg an Neuerkrankungen resultiert letztlich maßgeblich aus dem immer noch zu freizügigen Umgang mit Nikotin insbesondere bei Jugendlichen. Nach Schätzungen der WHO wird die COPD im Jahr 2020 Jahren den dritten Platz unter den krankheitsbedingten Todesursachen einnehmen.

Grund genug die breite Öffentlichkeit umfassend über die Erkrankungen COPD und Lungenemphysem zu informieren. Doch wo kommen die Informationen her und wer kann sie weitergeben. Der Pneumologe hat ein überfülltes Wartezimmer und praktisch gesehen wenig Zeit, seinem Patienten genau zu erklären, welche Auswirkungen diese Erkrankung hat und wie er damit umgehen kann/sollte. Es entste-

hen große Wissensdefizite, die es abzubauen gilt. Die Themen sind vielfältig, angefangen von der Erstdiagnose über die medikamentösen Therapien, Langzeit-Sauerstofftherapie, Ernährung, Lungensport hin bis zu medizinischen RehaMaßnahmen. Es werden Vorträge von engagierten Ärzten, Apothekern, Physiotherapeuten, Lungensportgruppenleitern, Krankenkassenmitarbeitern oder Sauerstoff-Lieferanten Versorgungsunternehmen angeboten.

Zielsetzung der Selbsthilfegruppe Lungenemphysem – COPD Deutschland ist es, für alle Betroffenen mit Lungenemphysem und der chronisch obstruktiven Lungenerkrankung (COPD), sowie anderen obstruktiven Erkrankungen der Atemwege eine Anlaufstelle zu sein. Dies erscheint umso dringender, da Schätzungen davon ausgehen, dass **alleine in Deutschland fünf Millionen Menschen** von einer COPD betroffen sind.

Im November 2005 gründete Barbara Eyrich, die selbst betroffen ist, in Langen mit Unterstützung von Herrn Dr. Berthold Michels die erste regional aktive Selbsthilfegruppe der Organisation Lungenemphysem – COPD Deutschland in Hessen. 2001 hatte Jens Lingemann die Organisation Lungenemphysem-COPD Deutschland in Hattingen gegründet. „Es ist uns sehr

wichtig in allen Bundesländern aktiv zu werden. Insgesamt sind wir jetzt mit 44 aktiven SHG in Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Sachsen und Thüringen vertreten. Langfristig ist geplant, zusammen mit dem Kooperationspartner Patientenliga Atemwegserkrankungen e.V., ein flächendeckendes und gut funktionierendes Netzwerk in allen Bundesländern aufzubauen. Mittlerweile erreichen wir über unsere Organisation mehr als 7900 Erkrankte und Angehörige und es kommen täglich neue hinzu. Auf unser Mailingliste im Internet sind zur Zeit mehr als 1750 Teilnehmer angemeldet, die größtenteils aus Deutschland, aber auch aus Belgien, England, Frankreich, Irland, Kanada, Luxemburg, Mexiko, Niederlande, Österreich, Schweiz, Slowenien, Spanien, Tschechien, Türkei und den USA stammen.“

Die regionalen Selbsthilfegruppen und die internationale Mailingliste wollen allen Betroffenen – ob sie nun unter COPD, Lungenemphysem, Alpha-1-Antitrypsin-Mangel Bronchiektasen oder/und Asthma bronchiale leiden oder sich einer Sauerstoff-Langzeit-Therapie unterziehen müssen – die Möglichkeit bieten, den Wissensstand um ihre Erkrankung

und die damit verbundenen Therapien zu verbessern. „Wir wollen sowohl über die regionalen Selbsthilfegruppen als auch über Informationen und Dialoge im Internet Erfahrungen austauschen und Tipps weitergeben, um über Operationsverfahren - wie zum Beispiel Lungen-transplantation (LTX), Lungenvolumenreduktion (LVR) oder Bullektomie - und über gerätetechnische Innovationen aufzuklären, sowie Neuigkeiten aus der medizinischen Forschung und die zugehörigen wissenschaftlichen Studienergebnisse darzustellen“, so Jens Lingemann. „Darüber hinaus wollen wir Kontakte herstellen zu Ärzten aus Klinik und Praxis sowie zu Physiotherapeuten, Rehakliniken, Transplantationszentren und anderen Selbsthilfevereinigungen und natürlich zwischen den Betroffenen untereinander. Mit diesen Maßnahmen möchten wir Patienten, aber auch Angehörigen helfen, die ihre erkrankten Familienmitglieder unterstützend begleiten oder pflegen.“

Die Treffen der **SHG Lungenemphysem-COPD Deutschland Rhein-Main Langen** finden jeweils am dritten Samstag eines Monats um 14:00 Uhr statt. Die Räumlichkeiten im Fachärzteezentrum sind Behinderten gerecht ausgestattet mit Fahrstuhl und ebenerdigen WC. Parkplätze können vom Klinikgelände genutzt werden, bei Schwerbehinderten ausweis kostenfrei. Hier die vollständige Adresse:

Fachärzteezentrum neben Asklepios-Klinik
Röntgenstr. 6-8
63225 Langen
2. Stock, Hörsaal

Links zu wichtigen Websites für Lungenerkrankungen:

<http://www.lungenemphysem-copd.com>
<http://www.copd-deutschland.de/>
<http://www.patientenliga-atemwegserkrankungen.de/>

in Kliniken in Hessen:

<http://www.elisabethen-krankenhaus-frankfurt.de/>
<http://www.uniklinikum-giessen.de/med2/>
<http://www.med.uni-marburg.de/d-einrichtungen/pneumologie>
<http://www.klinik-waldhof.de/>

Kliniken außerhalb Hessens

<http://www.klinik.uni-mainz.de/>
<http://www.krankenhaus-klostergrafschaft.de/>
<http://www.schoen-kliniken.de/ptp/kkh/bgl/faz/pneumologie/>
<http://www.espan-klinik.de/>
http://www.klinik-bad-reichenhall.de/ueber_uns.html
<http://www.kh-grosshansdorf.de/>

Die Treffen der **SHG Lungenemphysem-COPD Deutschland Rhein-Main Darmstadt** finden jeweils am zweiten Samstag eines Monats um 15:00 Uhr statt. Die Räumlichkeiten im Klinikum sind Behinderten gerecht ausgestattet mit Fahrstuhl und ebenerdigen WC. Parkplätze können im Parkhaus Bleichstraße genutzt werden.

Klinikum Darmstadt
Logistikzentrum – Personalkasino
1. OG Veranstaltungsraum
Grafenstr. 9
64283 Darmstadt

Als Ansprechpartnerin für die **SHG Darmstadt** und die **SHG Langen** steht Ihnen Barbara Eyrich unter 06105-406839 oder unter e-Mail: b.eyrich@lungenemphysem-copd.de zur Verfügung.

Die Treffen der **SHG Lungenemphysem-COPD Deutschland Rhein-Main Rüsselsheim** finden jeweils am vierten Samstag eines Monats um 14:00 Uhr statt. Die Räumlichkeiten im Haus der Senioren sind Behinderten gerecht ausgestattet mit Rampe und ebenerdigen WC. Parkplätze können im Gelände rückwärtig vom Haus genutzt werden.

Haus der Senioren
Frankfurter Str. 12
65428 Rüsselsheim

Als Ansprechpartnerin für die **SHG Rüsselsheim** steht Ihnen Elke Querfurth unter **06142/65016** oder unter e-Mail: e.querfurth@lungenemphysem-copd.de zur Verfügung.

K·O·S·A
Kooperationsberatung für Selbsthilfegruppen und Ärzte

Geschäftsstelle Qualitätssicherung
Substitution / KOSA / AIDS-Referat
Kassenärztliche Vereinigung Hessen
Georg-Voigt-Straße 15
60325 Frankfurt
Tel.: 069/79502-792
Fax: 069/79502-714
E-Mail: KOSA@kvhessen.de

Hat sich Ihre Anschrift geändert? Haben Sie eine neue E-Mail-Adresse?

Sie können Ihre neuen Daten im Ärzteverzeichnis auf kvhessen.de direkt online eingeben: Suchen Sie Ihren Eintrag im Arztsuchservice. Sobald Sie Ihren Eintrag ausgewählt haben, finden Sie ganz unten auf der Seite einen Link „Service für Mitglieder ...“. Wenn Sie ihn anklicken, erscheint die entsprechende Erfassungsmaske am Bildschirm.

XtraDoc Verlag Dr. Bernhard Wiedemann, Winzerstraße 9, 65207 Wiesbaden
PVSt Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, 50878

ID863453V

Einladung zum Festlichen Ball



der Gesellschaft Hessischer Ärztinnen und Ärzte e.V.
am 22. Mai 2010

im Kurhaus Wiesbaden, Friedrich von Thiersch Saal ab 19.00 Uhr

- 19.00 Uhr: Sektempfang
ab 20.00 Uhr: Tanzmusik für jeden Geschmack mit dem „FirstClass Sound Orchestra“ und den „The ROCK DOCS“
Verlosung mit hochwertigen Preisen
ab 20.30 Uhr: Buffet (Catering durch die Firma Käfer)
ab 24.00 Uhr: Mitternachtssnack

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und wünschen gute Unterhaltung!

**Eintrittspreis inklusive Sektempfang,
Buffet und Mitternachtssnack:**

für Mitglieder:
50,- plus 10,- Euro Spende
für Nichtmitglieder:
60,- plus 10,- Euro Spende

Der Erlös der Veranstaltung wird
satzungsgemäß für karitative
Einrichtungen in Hessen eingesetzt.

Festliche Kleidung erbeten.

Karten für den Ball können Sie bei den Vorsitzenden
direkt oder bei der Geschäftsführung bestellen:

Herr Dr. Gerd W. Zimmermann, Vorsitzender
per Telefon: (0 69) 7 95 02-240

Frau Monika Buchalik, stellv. Vorsitzende
per Telefon: (0 61 81) 4 71 71

Herr Friedrich U. Jüde, Geschäftsführer
per Telefon: (0 60 74) 81 45 25
per Fax: (0 60 74) 81 45 26
per E-Mail: F.Juede@t-online.de
oder per Post: Friedrich U. Jüde
Kirchbornstraße 43
63128 Dietzenbach

Nach Eingang der Bestellung erfolgt die Rechnung. Die Anzahl der Karten ist begrenzt und wird nach Zahlungseingang zugeschickt.
Parken in der Tiefgarage des Kurhauses möglich.